



Bund Katholischer Unternehmer e.V.

Diözesangruppe Ruhrgebiet

54. Jahrgang · Nr. 1 · 7. Januar 2012 · Seite 16

IMPULS

Missionarisch Wirken

Wer mit Kirche zum ersten Mal in Berührung kommt, sollte damit rechnen dürfen, willkommen zu sein, so Bischof Joachim Wanke aus Erfurt. Das „Bodenpersonal Gottes“ darf nicht kleinlich sein, wenn Gott selbst großzügig ist. Kirche ist zwar nicht für alles, aber doch „für alle“ da. Missionarisch unterwegs sein, sollten nicht nur die Mitarbeiter der Citypastoral. Wir Christen können vom Sämann (Bild) aus dem Gleichnis Jesu lernen. Er bringt vor allem Gelassenheit mit und Vertrauen auf „die Kraft des Samenkorns“ und, dass Gottes Geist den Boden bereitet (Katholische Bischöfe: Zeit zur Aussaat).

Die Aufforderung, als Christ Farbe zu bekennen in der Welt, ist aktuell wie zu Paulus Zeiten: „Bedenkt die gegenwärtige Zeit: Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf. Denn jetzt ist das Heil uns näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe. Darum lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts.“ (Röm. 13,11)



Paulus konkretisiert in wunderschönen Bildern: „Gürtet euch mit Wahrheit, zieht als Panzer die Gerechtigkeit an und als Schuhe die Bereitschaft, für das Evangelium vom Frieden zu kämpfen. Vor allem greift zum Schild des Glaubens!“ (Eph 6,14)

Wenn wir uns als Christen dieser „Rüstung“ und durch das Osterereignis dessen bewusst sind, dass wir mit Christus siegreich sind, dann sollte es uns leicht fallen, beim „Sähen“ aktiv und gelassen zu sein und so Zeugnis ablegen, für das, was uns bewegt, bzw. jedem Rede und Antwort zu stehen, der uns nach der Hoffnung fragt, die uns erfüllt (1 Pet 15).

Elmar Ibels

Liebe Leserinnen und Leser des RuhrWorts,

das neue Jahr 2012 hat begonnen. Viele Probleme aus den Vorjahren nehmen wir weltweit ungelöst mit hinein: z.B. die hohen Staatsschulden, die Finanzmarkturbulenzen, die Energieknappheit, die Unruhen in den arabischen Ländern.

Diese Unsicherheiten gefährden die Wirtschaft, denn sie kann nur funktionieren, wo Vertrauen herrscht. Derzeit herrscht aber überall Mißtrauen: Der Politik gegenüber, den Banken gegenüber, der Kirche gegenüber.

Im BKU haben wir uns in diesem Jahr als neues Leitthema die „Verantwortung“ gesetzt: Wenn alle Politiker, Banker, Unterneh-

mer und Kirchenvertreter, aber letztlich jeder Bürger, auch Arbeitnehmer, verantwortlich handeln wie ein Eigentümer, der für das, was er tut, persönlich haftet, dann wäre sicherlich mehr Vertrauen in diese wichtigen Vertreter unserer Gesellschaft und mehr Vertrauen untereinander.

Verantwortliches Handeln entsteht da, wo die Folgen persönlich absehbar und Konsequenzen für das eigene Tun zu ziehen sind. Eine aktuelle Studie zeigt auf, daß es 12 % weniger Staatsausgaben in Schweizer Kantonen gibt, in denen Bürger direkt über Investitionen abstimmen können, als dort, wo Politiker frei schalten und walten (Does Direct Democracy Reduce the Size of Government?, Patricia Funk und Christina Gathmann, in:

Economic Journal, 2011). Das zeigt, wie wichtig das bewährte Subsidiaritätsprinzip der Katholischen Soziallehre ist: Vor Ort kann der Bürger konkret erkennen, was zu tun ist. Bundes- oder Europa-Politiker, die im Eilverfahren über eine Milliarde nach der anderen entscheiden, wissen gar nicht mehr, über wie viele Milliarden EURO sie in einer Sitzung entschieden haben.

Nehmen wir uns für das neue Jahr persönlich vor, verantwortlich zu



handeln und zu entscheiden, so, als ob jeder Eigentümer aller Angelegenheiten sei, über die er entscheiden kann. Dann können Vertrauen und Verlässlichkeit wieder entstehen, und das zieht auch Wirtschaftskraft nach sich, die die Grundlage auch für soziales Handeln ist. Setzen wir das Motto des BKU Tag für Tag um: „Eigen- und Sozialverantwortung“. Wenn sich dann diejenigen mit großer Verantwortung in Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kirche auch daran halten, können wir trotz aller Wirren hoffnungsvoll das Jahr angehen.

Herzliche Grüße,

Elisabeth Schulte, Vorsitzende der BKU-Diözesangruppe Ruhrgebiet



Berufliche Bildung und Entwicklung

Berufliche Bildung als Teil einer wertorientierten Entwicklungspolitik war das Thema eines Mittagsgesprächs der Diözesangruppe Ruhr und der Bank im Bistum Essen eG (BiB) am 7. Dezember im Haus der nachhaltig und ethisch ausgerichteten Essener Kirchenbank. Der Referent Hans-Jürgen Dörrich, Leiter Unternehmenskooperation von Don Bosco Jugend Dritte Welt in Bonn (zukünftig Don Bosco Mondo) führte unter dem Thema „Bildung und Leidenschaft“ lebendig und anschaulich in das Thema ein. Dabei standen im Mittelpunkt Fragen der Werteausrichtung von Unternehmen und deren Überprüfung, die konkrete Armutsbekämpfung durch Aus-

und Fortbildung für Jugendliche in der Dritten Welt und die Schaffung von sogenannten win-win-Situationen für die Beteiligten an derartigen Projekten. Indem Dörrich konkret und an Hand von Beispielen die Gäste eintauchen ließ in die Lebenswelt von Auszubildenden bei Don Bosco in Indien, wurde deutlich, wie Unternehmen berufliche Bildungsansätze durch gezielte gemeinwohlorientierte Aktivitäten (CSR) insbesondere für benachteiligte Jugendliche befördern können – zu ihrem eigenen Nutzen und in Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung. Es sind die praktischen Schritte vor Ort, die menschliche und professionelle Begleitung der

Jugendlichen, die zu nachhaltigen Entwicklungserfolgen führen. Die weltweiten Aktivitäten der Salesianer Don Boscos, zunehmend auch in Kooperation mit großen Industrieunternehmen insbesondere produzierender Branchen, führen zu qualifizierter Ausbildung und damit zu Chancen auf dem Arbeitsmarkt bis hin zur unternehmerischen Selbständigkeit. Dörrich wies in der anschließenden Diskussion auf den gemeinsamen Ansatz wertgebundenen Handelns hin zwischen den Salesianern, dem BKU und der BiB. Bei einem Mittagssnack wurde die Thematik weiter vertieft.

Text: Ass. jur. Michael P. Sommer, Direktor Ausland & Nachhaltigkeitsmanagement (BiB)

10 Gebote für Unternehmer

BKU stellt Jahresthema 2012 vor: Eigentümergeverantwortung



Es gibt kein Patentrezept.

Foto: Lanfermann

Die öffentliche Diskussion der letzten Monate kritisiert die Unternehmer und macht sie neben den Politikern für Fehlentwicklungen und Schwierigkeiten mit verantwortlich. Die aktuelle Finanzkrise, die globale Wirtschaftskrise und die daraus er-

wachsenen Staatsrisiken zeigen deutliche Hinweise auch auf die Verantwortung hierfür in den Chefetagen von Kapitalgesellschaften und Banken.

Es entsteht der Eindruck, dass der „ökonomische Humanismus“, wie ihn einer der geistigen Väter

der Sozialen Marktwirtschaft, Wilhelm Röpke, einmal bezeichnet hat, in wesentlichen Teilen unserer Wirtschaft abhanden gekommen ist. Versucht man, die aktuellen Probleme den Unternehmergruppen oder Rechtsformen zuzuordnen, dann fällt eines deutlich auf: Die Unternehmen vollhafter Eigentümer sind offensichtlich weniger risikofähig als andere Teile der wirtschaftlichen oder rechtlichen Unternehmensformen.

Das ist für den BKU in 2012 der Anlass, sich mit der Eigentümergeverantwortung als Jahresthema besonders auseinander zu setzen. Was prägt den klassischen Eigentümer-Unternehmer und was unterscheidet ihn von einem Manager, der teilweise sein Unternehmen in Krisen und Risiken geführt hat? Begründet die Verpflichtung gegenüber dem persönlichen Eigentum eine besondere Verantwortung? Erwächst aus einer Familientradition eine andere Beziehung zu Arbeit und Kapital? Wie und in welcher Form können diese Eigenschaften, die unser Land zu Wohlstand und Stabilität geführt haben, auch zum allgemeinen Maßstab für die Unternehmerverantwortung werden?

Vor einigen Jahren hat der BKU das unternehmerische Handeln an den 10 Geboten aus dem Alten Testament gemessen. Daraus sind die „10 Gebote für Unternehmer“ abgeleitet worden. Auch diese Gedanken werden uns in unserem Bemühen zur Verbesserung der Unternehmerverantwortung wertvoll sein.



Die Propsteipfarrei St. Augustinus hat einen eigenen Kirchenladen (l.). Die Mitarbeiter dort haben immer Zeit für ein Gespräch (r.). Fotos: Paas



Was fehlt unserer Kirche?

Gelsenkirchen: BKU feiert Jahresabschluss in St Augustinus

Es hat Tradition, dass sich die Mitglieder der BKU-Diözesangruppe Ruhrgebiet zum Jahresabschluss in der Propstei St. Augustinus in Gelsenkirchen treffen: besinnlich, lukullisch und informativ zugleich. Nach der Eucharistiefeier mit Propst Paas stasand diesmal das Thema „Citypastoral im Kirchenladen am Augustinus“ auf dem Programm.

Da entstand in der Propsteipfarrei St. Augustinus etwas Neues: Gut fünf Jahre haben 14 Frauen und Männer, die sich im Kirchenladen in Gelsenkirchen ehrenamtlich engagieren, schon interessante Erfahrungen gesammelt. Frau Lydia Schneider-Roos berichtete den Unternehmern, wie sie zur „City-Passantenpastoral“ gekommen ist. Durch ihren Beruf als Sozialarbeiterin, kfd-Arbeit in Pfarrei, Diözese und auf Bundesebene sowie durch Fortbildungen im spirituellen Bereich, entdeckte sie neue

Chancen für eine pastorale Arbeit und die kirchliche Präsenz in der Innenstadt.

Bischof Dr. Wanke aus Erfurt brachte schon vor Jahren das Anliegen auf den Punkt, in dem er formulierte: „Unserer katholischen Kirche in Deutschland fehlt etwas. Es ist nicht das Geld. Es sind auch nicht die Gläubigen. Unserer katholischen Kirche in Deutschland fehlt die Überzeugung, neue Christen gewinnen zu können. Das ist ihr derzeit schwerster Mangel. In unseren Gemeinden, bis in deren Kernbereich hinein, besteht die Ansicht, dass Mission etwas für Afrika oder Asien sei, nicht aber für Hamburg, München, Leipzig oder Berlin. Ich habe die Vision einer Kirche in Deutschland, die sich darauf einstellt, wieder neue Christen willkommen zu heißen.“

Und was jetzt im Kirchenladen am Augustinus geschieht, gibt Anregungen für viele Unternehmen:

Da wird man freundlich empfangen, jemand hat Zeit für ein Gespräch – und das in einem Raum, der ästhetisch einladend ist. Inmitten der Betriebsamkeit, die es auch im kirchlichen Bereich gibt, haben hier Menschen Zeit, zuzuhören, erzählte Erlebnisse zu teilen oder Auskunft zu geben – ohne Anmeldung, einfach so.

„Touch and go“ – verbindlich ohne Vereinnahmung, ganz selbstverständlich. Die Mitglieder des BKU äußerten nicht nur viel Zustimmung zu diesem Ansatz und den Räumlichkeiten (etwa zur „Offenen Kirche“ und der nahegelegenen „Suppenküche“), sondern entwickelten auch eigene Ideen, wie eine „Kirche des Willkommens“ überzeugender sein kann. Und am Schluss: Nicht nur Dank für solche Impulse sondern auch für das gute Mahl, zu dem die St. Augustinus Gelsenkirchen GmbH wieder eingeladen hatte.

Impressum

– nur für diese BKU-Sonderseite –

Nachrichten und Informationen der BKU-Diözesangruppe „Ruhrgebiet“ erscheinen etwa sechsmal jährlich im RuhrWort.

Verantwortlich: BKU-Diözesangruppenvorstand Ruhrgebiet.

Kontakt: Elisabeth Schulte (Vorsitzende), Telefon: 0203-99367125, Fax: 0203-99367294125, E-Mail: schulte@unternehmerverband.org, www.BKU.de